

PJ in Chris Hani Baragwanath Academic Hospital in Johannesburg, Südafrika Januar bis April 2016

Bewerbung:

Da die Uni in Joburg keine Partneruni von Köln ist, verläuft die Bewerbung eigenständig. Die Internetseite der Universit of Witwatersrand in Johannesburg ist gar nicht mal so schlecht. Es gibt, wenn ich mich richtig erinnere zwei Deadlines für je Sommer oder Wintersemester bzw. Tertial. Bedenkt, dass in Südafrika Sommer und Winter umgekehrt sind. Schon vor der eigentlichen Bewerbung kann man per Mail mit der Koordinatorin Kontakt aufnehmen. Dawn Francis (Ihre Email ist dort angegeben). Jedoch muss ich an dieser Stelle einschieben, dass sie erzählt hat, dass sie Ende 2016 in Rente geht und noch kein Nachfolger fest steht und damit auch nicht, ob das weiterhin so reibungslos ablaufen wird (sagte sie selbst zu mir). Ich wünsche euch da schon mal das Beste.

Ich habe mich ca. ein Jahr bevor ich nach Johannesburg gegangen bin beworben Irgendwann Jan-Mar 2015 , ich glaube die Deadline war im April und mein Tertialbeginn war Dezember/Januar 2015/2016.

Die Bewerbung ist nicht besonders aufwendig. Antrag der Uni ausfüllen, einen Stempel vom Zibmed einholen, Lebenslauf engl., Empfehlungsschreiben von einem Prof. Alles einscannen in pdf umwandeln -glaube ich- und per Email schicken. Wartet mit dem Abschicken der Originale (auf jeden Fall) bis ihr angenommen seid. Das habe ich auch gemacht und dann kamen sie erst an als ich schon hier war also ein Jahr nach der Bewerbung. Und wenn das nicht geschehen wäre, wäre das auch egal gewesen. Email ist also die Die Kommunikation der Wahl. Bei der Bewerbung geht es nicht um die besten Noten oder die beste Empfehlung, sondern wenn Platz ist, wird man einen Platz bekommen- ganz einfach, aber jetzt kommt der Haken:

Man zahlt in Südafrika Studiengebühren und damit kostet der Aufenthalt (nicht wenig). In meinem Fall habe ich ca. 400 pro Monat bezahlt. Es ist also ziemlich das Gegenteil des PJ in Köln. Hier bekommt man 300-400 Euro und in SA bezahlt man 300-500 Euro.

Vorbereitung:

Wohnung:

Zu den Vorbereitungen gehört, dass man sich Gedanken um eine Wohnung und ein Auto macht. Dass man einen Flug nach Johannesburg buchen sollte, muss ich glaube ich nicht erwähnen. Von Dawn Francis oder ihrer Nachfolgerin wird eine aktuelle Liste mit Wohnungen rumgeschickt, in denen dann zumeist der Landlord und 2-7 internationale Pjler wohnen. Einfach ne Email hin schicken und anmieten. Die Landlords sind Südafrikaner mit großen Haus, mit Pool und Garten

und Garage oder Parkplatz und mehreren Schlafzimmern und man wohnt dann doch als WG mit den anderen Pjlern zusammen. Man kann sich ein Auto ggf teilen und zusammen kochen, essen und ausgehen und nach Bara fahren. Definitiv die beste Möglichkeit. Die Miete entspricht Kölner WG- oder Wohnungspreisen und kann je nach Wechselkurs auch höher liegen. Ich hatte Glück und zur Zeit ist alles 20 % billiger.

Auto:

Ein Auto kann man sich natürlich schon vorher mieten. Kann aber häufig auch teurer sein als vor Ort bei den kleinen Long-term-Rental Vermietungen. Das hat auch ganz spontan innerhalb von zwei Tagen geklappt, als ich bereits hier war.- Zählt also nicht zu den Vorbereitungen- in dem einen Student-House stellt der Vermieter zwei Autos zum mieten zur Verfügung und in meinem hatten wir teilweise drei Autos für fünf Studenten. Also mind. Eins zu viel.

Sonst ist die beste Transportmethode uber!!!! Diese App macht Südafrika ein einfacheres Land- super billig- zumindest zur Zeit und super Sicher!!!! Kann man zu jeder Tages und Nachtzeit alleine auch als Frau benutzen. Sehr zu empfehlen, vor allem zum weggehen.

Visum:

Wenn ihr länger als 3 Monate bleiben wollt braucht ihr offiziell ein Visum. Früher bekam man am Flughafen eins für drei Monate (das ist immer noch so) und konnte es dann um weitere drei verlängern oder ist nach Swaziland oder Lesotho ausgereist und hat ein neue für drei Monate bekommen. Das hat sich jedoch letztes Jahr verändert und das müsste ihr nochmal nachschauen. Was „man sich erzählt“, dass wenn man für länger, als ein paar Tage ausreist- auch wieder ein neues bekommt....

Krankenhaus:

CHBAH Chris Hani Baragwanath Academic Hospital, oder kurz BARA – kennt jeder im ganzen Land und ist das größte Krankenhaus der südlichen Hemisphäre. Und man möchte dort in die Trauma Unit. Bei der Bewerbung Bara als 1. Wahl angeben und Chirurgie wünschen und dann sagen, dass man gerne eine Trauma Rotation mitmachen möchte. Das klappt in der Regel. Dort sind zumindest immer die meistens internationalen Studenten/PJler. Man hat 24 Std Schichten, in denen man mit den anderen internationalen Studenten (Electives) rotiert und ist dann für Station, aber meisten Resus oder Pits, d.h. Notaufnahme und Schockraum eingeteilt. Man darf bei allem mitarbeiten, Patienten aufnehmen, untersuchen, Viggos, Blutabnehmen, Nähen, viel viel Nähen, im Schockraum helfen, Katheter legen, Nähen, Viggos legen, Log rolling, untersuchen, FAST, also Sono, ggf mal eine Drainage, wenn man Glück hat. Das macht super Spaß, man sieht mehr, als man zu Hause je sehen würde, weil die Verletzungen viel schwerer sind, häufig den Kopf betreffen und

häufig Blutverlust involvieren. Man lernt Teamarbeit kennen und schätzen (you will understand that after!) und wird voll mit beteiligt. Ein einzigartige Erfahrung!

Stadt und Land:

Auf jeden Fall auch ein paar Tage außerhalb von Bara und auch von Joburg verbringen. Dazu habt ihr auf jeden Fall Gelegenheit- einfach mit den anderen Pjlern und Ärztin vor Ort absprechen. Das ist leichter, als wenn ihr das vorher versucht zu planen oder eure Urlaubswoche Dawn mitteilt. In Bara läuft vieles noch auf unbürokratischen Wegen und funktioniert auf eine faszierende Art trotzdem- irgendwie! Südafrika ist ein wahnsinnig faszinierendes Land- finde ich, super interessante Geschichte, die noch sichtbar ist. Überwältigende Vielfalt- in allem- arm-reich, Meer-Berge, Wilde Tiere – Nationalparks, Landschaft, Freude und Laut und Unfälle und Tod und Sonne und Gewitter und rote Erde....

Fazit:

Da ich schon häufiger in Südafrika war, fällt es mir schwer, das ganze Land zu beschreiben, in einer Art, die in meinen Augen angebracht wäre. Ich kann nur sagen, dass sich die Erfahrung und der Aufenthalt trotz Studiengebühren und 24h Diensten absolut lohnt.

Ihr werdet euch wundern- man kann nach 23 h Dienst immer noch perfekt nähen. Und weiß dann auch, ob das 24 h Modell, was für den deutschen Arbeitgeber ist oder nicht?

Ich kenne niemanden, der durch SA gereist ist und sicher keinen, der hier PJ gemacht hat, dem es nicht gefallen hat und der nicht mit mindestens einem weinenden Auge nach Hause fliegt! Ich mit zweien!

Gerne Melden- rufe euch zurück!

eva_roels@hotmail.com